

»Ich muss heute in deinem Haus bleiben.«

Lk 19,5

Gedanken und Gebete für zuhause am 22. Sonntag im Jahreskreis

Eröffnung

Wir feiern diesen Gottesdienst zuhause im Namen des Vater, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen Die Liebe Gottes erfülle uns, der Friede Christi wohne in unserem Haus und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes verbinde und stärke uns.

Kyrie

- Herr Jesus Christus, du bist hier in unserer Mitte. – Herr, erbarme dich.
- Du teilst mit uns Licht und Schatten, Freude und Leid. – Christus, erbarme dich.
- Du schenkst uns deinen Geist, der uns tröstet und leitet. – Herr, erbarme dich.

In deine Hände legen wir unser Leben. Schenke uns dein liebendes Erbarmen und lenke unsere Schritte auf den Weg deines großen Friedens. Amen.

Gebet

GÜTIGER, von dir kommt alles Gute. Pflanze in unser Herz die Liebe zu dir und zu allem, was lebt. Verbinde uns immer mehr mit dir, damit in uns wächst, was gut und heilig ist. Beschütze uns und behüte, was du gewirkt hast. Das erbitten wir füreinander durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer

Ich ermahne euch also, Brüder und Schwestern, kraft der Barmherzigkeit Gottes, eure Leiber als lebendiges, heiliges und Gott wohlgefälliges Opfer darzubringen – als euren geistigen Gottesdienst.

Und gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern lasst euch verwandeln durch die Erneuerung des Denkens, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist: das Gute, Wohlgefällige und Vollkommene!

Wort des lebendigen Gottes

Röm 12,1–2

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

In jener Zeit begann Jesus, seinen Jüngern zu erklären:

Er müsse nach Jerusalem gehen und von den Ältesten und Hohepriestern und Schriftgelehrten vieles erleiden, getötet und am dritten Tag auferweckt werden.

Da nahm ihn Petrus beiseite und begann, ihn zurechtzuweisen, und sagte: Das soll Gott verhüten, Herr! Das darf nicht mit dir geschehen! Jesus aber wandte sich um und sagte zu Petrus: Tritt hinter mich, du Satan! Ein Ärgernis bist du mir, denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen.

Darauf sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden.

Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sein Leben einbüßt? Um welchen Preis kann ein Mensch sein Leben zurückkaufen? Der Menschensohn wird mit seinen Engeln in der Herrlichkeit seines Vaters kommen und dann wird er jedem nach seinen Taten vergelten.

Mt 16,21–27

Gedanken zum Evangelium

Leid, Schmerz und Tod sind nicht die Themen, über die wir gerne sprechen, denen wir uns gerne im Leben stellen und durch die wir mutig hindurchgehen. Wir suchen oft Schleichwege und möchten die dunklen Seiten unseres Lebens am liebsten ausblenden: »Das möge Gott verhüten.«, denken wir im Blick auf das eigene Leben und auch im Blick auf unsere Lieben. Viele Eltern wählen als Taufspruch für ihre Kinder die Worte aus dem 91. Psalm: »Er hat seinen Engeln befohlen, dich zu behüten auf all deinen Wegen. Sie tragen dich auf ihren Händen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt.«

Dieser Vers ist eine Versuchung Jesu, und er ist eine große Versuchung für uns alle. Natürlich möchten wir, dass unsere Kinder und unsere Lieben geschützt durch das Leben gehen. Auch wir möchten uns auf Händen getragen fühlen. Aber ist das so? Was passiert, wenn wir das Leid aus unserem Lebenskonzept ausschließen und von Gott erwarten, dass er uns vor jedem Schmerz bewahrt? Dann zerbricht in Krisenzeiten unser Gottesbild, und wir erleben eine Gottverlassenheit, die die Dunkelheit noch schwerer macht. Warum mutet Gott mir das zu? Wieso straft er mich mit dieser Krankheit, mit diesem Leid? Diese Fragen habe ich oft am Krankenbett von sehr gläubigen Menschen gehört. Jesus möchte uns in einen erwachsenen Glauben hineinführen, der Licht und Schatten, Freude und Leid miteinander verbindet.

Ja, nicht nur das: Er zeigt uns auch, dass am Ende des Tunnels ein Licht ist, das wir das Leben neu gewinnen, wenn wir es ihm anvertrauen und uns mutig den Herausforderung stellen. Bin ich bereit, mein Leben einzusetzen, dem Leben zu dienen, Licht in die Dunkelheit zu bringen, dann werde ich das Leben gewinnen. Das ist das Versprechen Jesu an uns.

Fürbitten

Wir beten in unseren ganz persönlichen Anliegen und den Anliegen unserer Welt.

(Bitte sagen Sie Gott, was sie heute auf dem Herzen haben in eigenen Worten.)

Schlussgebet und Segen

ALLMÄCHTIGER, ewiger Gott, du zeigst uns einen Weg zum Leben, der nicht immer leicht zu gehen ist und den wir freiwillig vielleicht nicht wählen würden. Du ermutigst uns, keinen Widerstand gegen das Böse zu leisten sondern das Gute zu tun und uns dem Leben hinzugeben, um es so zu gewinnen.

Segne uns und unsere Familien. Segne alle, die wir im Herzen tragen, und lass uns spüren, dass Licht und Schatten, Gesundheit und Krankheit, Leben und Tod zu uns gehören. Lass uns schwere Zeiten gemeinsam bestehen im Vertrauen auf das Leben mit dir, jetzt und bis in Ewigkeit.

Dazu segne uns der allmächtige und barmherzige Gott: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.